

Freitag, 15. März 1985, 20.00 Uhr, Altes Rathaus

Synagogalkonzert

Synagogenmusik

**Jiddische und hebräische Folklore
in freier Bearbeitung**

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

(Chor des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR)

BETTINA DENNER-DECKELMANN, Alt

HELMUT KLOTZ, Tenor

JÜRGEN KURTH, Bariton

EUGEN WANGLER, Klavier

Leitung:

HELMUT KLOTZ



Konzert- und
Gastspieldirektion
Leipzig

I. SYNAGOGENMUSIK

- 1. B'zess jissroel mimizrajim** (Lewandowski)
Chor

Ps. 114, der die Errettung Israels aus der Knechtschaft beschreibt.

- 2. Pißchuli** (Werner Sander)
Alt, Bariton und Chor

aus Psalm 118 – Ausdruck des Wunsches um Einlaß in die heilbringenden Pforten und Dank für göttliche Hilfe: Diesen Tag hat der Ewige geschaffen, jubeln wir und freuen wir uns an ihm.

- 3. Kol nidre** (Salomon Sulzer)
Tenor und Chor

Gebet am Vorabend des Versöhnungstages. Es hat zum Inhalt, daß alle Schwüre und Gelübde von diesem bis zum nächsten Versöhnungstag null und nichtig sein sollten, die im Affekt oder unter Nötigung ausgesprochen werden. Das gilt aber nicht für Schwüre, die vor Gericht oder mit vollem Verstand getan werden.

- 4. T'ka b'schaufor godaul** (Salomon Sulzer)
Chor a capella

Am Neujahrstag wird ein Widderhorn (Schofar) geblasen, das die Menschen aufrütteln soll und Erweckung, Erschütterung und Huldigung bedeutet.

- 5. W'schomru** (Samuel Alman)
Tenor und Chor

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund. Denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten ruhte er und feierte.

- 6. Haschkiwenu** (Samuel Alman)
Tenor, Bariton und Chor

Abendgebet um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen.

- 7. Al naharauß bowel** (David Nowakowski)
Tenor, Bariton und Chor

Psalm 137 – Klage der vertriebenen Israeliten an den Ufern der Ströme Babels.

II. JIDDISCHE UND HEBRÄISCHE FOLKLORE

(in Konzertbearbeitungen von
Werner Sander und Friedbert Groß)

1. **Spiel sche mir a Liedele in Jiddisch** (Groß) **Chor**

Der Spielmann (Klesmer) soll ein jiddisches Lied spielen, ein Lied ohne Seufzen und Tränen, das bekunden soll, daß das Judentum weiterlebt. Ein Lied vom Frieden, in dem sich alle Völker verstehen.

2. **Der Rebbele** (Sander) **Alt und Chor**

Die Chaßidim, Anhänger einer religiösen Richtung, können ihre gottesdienstliche Begeisterung bis ins Tänzerische steigern. Sogar der Rebbele (Rabbi), der Gabbele (Vorstand), der Chasendl (Vorsänger und Kantor) und der Schammeßl (Synagogendiener) samt allen heiligen Gerätschaften tanzen.

3. **Nigun** (Sander) **Chor a capella**

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Musik als Nigun, insbesondere die liturgische. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisieren gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

4. **Hungerik dein Ketzkele** (Gebirtig/Groß) **Alt und Chor**

Eine Mutter, für die es nichts Schlimmeres gibt als ihrem Kind kein Essen geben zu können, singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. Es soll nicht weinen und jammern, sondern still wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrübtete Mutter sein. Der Schlaf lindert die Not.

5. **Her nor, du schejn Mejdele** (Groß) **Chor**

Ein Mädchen wird gewarnt, einen armen Burschen zum Manne zu nehmen. Aber sie will gern für fremde Leute Wäsche waschen, mit Wasser und Brot vorlieb nehmen und auf einem Bündel Stroh schlafen, dafür aber mit dem Geliebten zusammen sein.

6. **Wollt ich weren a Ruw** (Sander) **Baritonsolo**

Es handelt von einem meist betrunkenen Fuhrmann, der zu nichts Rechtem taugt. Zum Rabbi fehlt ihm die Gelehrsamkeit, zum Kaufmann die Ware, zum Schlächter das Messer, zum Lehrer das Alphabet und zum Schmied die Kraft. Die Pferde wollen nicht laufen, die Räder sich nicht drehen, aber Schnaps kann er trinken. Kein Wunder, daß sein Weib ihn schilt. So setzt er sich auf einen Stein und weint.

7. Jommi

(Sander)

Alt und Chor

Scherzlied, worin eine Tochter drei Geschenkangebote – Schuhe, Hut und Ohrringe – ablehnt, jedoch beim angebotenen Bräutigam nicht nein sagt.

8. Horra banechar

(Zeira/Groß)

Chor

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: Seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal – Vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

– Änderungen vorbehalten –